

## **Gesetzentwurf**

### **der Fraktion DIE GRÜNEN**

## **Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes**

### **A. Problem**

Mit dem Gesetzentwurf soll die durch Urteil des Großen Senats des Bundesfinanzhofs vom 20. Februar 1984, Az.: GrS 2/82, festgestellte Absetzbarkeit von Geldstrafen und Bußgeldern als Betriebsausgaben und Werbungskosten auf gesetzgeberischem Wege aufgehoben werden.

### **B. Lösung**

In § 4 des Einkommensteuergesetzes wird der Begriff der Geldstrafen und Bußgelder als nichtabzugsfähige Betriebsausgabe angefügt. In § 12 wird eingefügt, daß Geldstrafen und Bußgelder nichtabzugsfähige Ausgaben sind.

### **C. Alternativen**

keine

### **D. Kosten**

Keine, sondern Mehreinnahmen in nicht genau bezifferbarer Höhe.

**Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes**

Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:

**Artikel 1****Änderung des Einkommensteuergesetzes**

Das Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Januar 1984 (BGBl. I S. 113) wird wie folgt geändert:

1. In § 4 Abs. 5 wird als Nummer 9 angefügt:  
„9. Geldstrafen und Bußgelder.“
2. In § 12 wird als Nummer 4 angefügt:  
„4. Geldstrafen und Bußgelder.“

**Artikel 2****Berlin-Klausel**

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 12 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes auch im Land Berlin.

**Artikel 3****Inkrafttreten**

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Bonn, den 22. Februar 1984

**Beck-Oberdorf, Schily, Kelly und Fraktion**

**Begründung***Zu Artikel 1*

Durch Einfügung der Begriffe „Geldstrafen und Bußgelder“ als steuerlich nichtabzugsfähige Ausgaben in das EStG wird klargestellt, daß es für Ordnungswidrigkeiten keinen von der Allgemeinheit zu tragenden Rabatt gibt.

Wirtschaftsvergehen sind kein Kavaliersdelikt und sollen daher nicht durch Steuerentlastungen besonders gefördert werden.